

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bienenkorb Deß Heil. Röm. Im[m]enschwarms, seiner Hummelszellen (oder Him[m]elszellen) Hurnaußnäster, Brämengeschwürm und Wespengetöß

Marnix, Philips van

Christlingen [i.e. Straßburg], [ca. 1601]

Das Neunde Capitel

urn:nbn:de:bsz:31-102486

sie fliegen gar gern nahe bey den Mühlen herum. Also daß mich wunder nimpt daß der Pichhart / so die Erore- stisch Romanistich Pfaffenmül vor kurzer zeit hat auß- gelegt / des Römischen Bienenkorbs darbey vergessen hat. Aber gewart. heist nicht gescheneckt.

Das Neunde Capitel.

Vonden Kranckheiten dieser Röm. Bienen/ vnd den Arzneyen darzu.

Diese Rombienen haben auch ihre Kranckheit: wie die gemeine Honigbienen: vnd sind in- sonderheit geplagt mit dem Durchlauff des Beuels vnd der Geldsucht: vnnnd alsdann sind sie gar erschlagen. Wider solche Kranckheiten soll man ihren Bienenkorb offti beräuchen mit vorgeannten Kräutern/ Argentina/Silberkraut/Gangreich/Numularia/ Guldenwurz/ oder Goldwurz / vnnnd andern dergleichen: Dann wann man sie mit Geld salbet / so werden sie so lind. daß man ein Koseisen inn sie schweget.

Römische Kots
Nur vnd Gels
sucht.

Die Röm. Apotecker wissen auch ein Syrup zumachē/ der wider alle Kranckheiten sehr gut ist. Recepte ein hand- voll Wurckeln von Sibengezeitenkraut / von Kadelblu- men vnnnd von Gauchheyl dem Männlin/ vnnnd stoß sie mit Teufelsmilch / vnnnd begießes mit Quinta essentia von Sommerfartn: vnnnd weiter ein Bolus von weiß- sem Wetzgenmal / mit Hundschnär fein rund gebächē/ vnd das mit vielen Kreuzdornen vnnnd Kreuzkräutern/ vnd mit neuen blättern von Almeluta auffgesotten/ vnnnd darnach im Herbstsyrop oder würckung der Hündischen Trauben geweicht/ vnd alsdann mit Fünfffingerkraut

Recepte für das
Römische Des
cipe.

M m v gese

Des Sibenden Stuck's Neund Cap.

Dies Syrup.

gesegnet: thut so viel Honigs darein bisß das es ein dicker Syrup werde. Diser Syrup wirt von den Bienen Apotekern genant Syrupus Missaticus, vñnd ist sehr gut vñnd köstlich in den Bienenkorb gelegt. Dann wann die Bienen morgens frü daruon essen/ so sterben sie denselben tag nit/ ehe sie Kranck werden: Vñnd wann sie schon stürben/ führen sie doch nur inns Fegewrloch/ da man wilß außschlägt/ aber vbel heilt: Vñnd fährt man kräßig drein/ so fährt man wider Käudig her auß.

Auß Eisen vñnd Käibern werden Bienen 4 lb. Georg.

Es möcht sich auch durch vnglück zutragen/ daß das gang geschlecht der Bienen vergienge / wie man dann in etlichen Landen als Sachsen/ Hessen/ Pfalz/ Denmarck/ Engelland vñnd Schotten gesehen hat. Darfür gibt auch Vergilius ein guten Rath / dem ihr genzlich solt folgen: Gleichwol mit diesem verstand/ daß was er von einem Kalb redt/ ihr auch von einer Saw oder einem Eiel verstein möcht/ daß ihr dern ein das Maul vñnd die Naslöcher zustoßten/ vñnd es (gleichwol vñngedödt) mit etlichen Kräutern bestreuen: Vñnder welchen die fürnehmsten sein sollen / die wir im Bienenkorb benennet haben/ als Pfaffenkraut vñnd Sibengezeitenkraut/ vñnd laßt es ein zeitlang auff den Kräutern im Säwmist liegen/ ihr werd wonders sehen: Dann auß diesem Eiel oder einer Saw wirt gewiß ein grösser Bienenschwarm entstehn/ als im Speitrischen Bienenwald anzutreffen/ vñnd also möcht ihr das geschlecht vñnderhalten: Das mag sich dann S. Iuppo walten/ der die Marter frißt/ damit sie kein Hüner beissen: oder ist die Hüner/ daß sie kein Marter fressen.

Das

Vom

E

Vo

D

ja vil the
Dierweil
hat/ der h
essen ohn
beschlaß
Schwest
ten. Er ist
da Senff
einer m
müßte jh
sewr folg
diesem ve
wers nich
Sigel m
drauff ge

Den
kein and
vñnd wir
sonderhe
land vñnd
zumal da
inn M
haben de
auß Hif